

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postparaffentonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Fern von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich am 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamentagen in redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polá, Freitag, 26. April 1907.

= Nr. 548. =

Handelsminister Forcht in Triest.

Aus Triest wird vom 25. d. gemeldet: Handelsminister Dr. Forcht begab sich in Begleitung des Ministerialrates v. Fries um 7 Uhr früh an Bord des Lloyd dampfers „Africa“ und besichtigte diesen zu den größten Lloyd schiffen zählenden Dampfer in allen seinen Teilen und benützte diese Gelegenheit, um mit dem Verwaltungsrat des Oesterreichischen Lloyd eine Anzahl wichtiger Angelegenheiten zu beraten. Nachdem der Minister die Triester Fischhalle besichtigt hatte, begab er sich in Begleitung des Statthalters Prinzen Hohenlohe nach dem k. u. k. Maritimen Observatorium, wofür er vom Präsidenten der Seebehörde v. Ebner, dem ehemaligen Reichsratsabgeordneten Bassevi, dem Direktor des Observatoriums Professor Mazelle, dem Sektionsrat Dr. Krenn, dem nautischen Inspektor Füllg und den übrigen Funktionären empfangen wurde. Der Minister wurde zunächst in den meteorologischen Turm geleitet, von wo sich eine prachtvolle Fernsicht über die ganze Bucht bietet. Der Minister nahm das Chronometerdepot, die Station für Wettertelegraphie und hierauf den astronomischen Pavillon in Augenschein, wo er mit lebhaftem Interesse der Demonstration der meteorologischen Instrumente, darunter eines Barographen, folgte. Auch die Apparate für die Messung der Luftleitfähigkeit und der außerordentlich reich ausgestatteten Station für Erdbeobachtung unterzog der Minister einer eingehenden Besichtigung. Der Minister ließ sich auch die wissenschaftlichen Publikationen des Instituts eingehend erläutern. Unter dem Ausdruck der lebhaften Anerkennung für die ebenso interessante als auch reichhaltige Ausstattung des Observatoriums verließ der Minister nach circa einstündigem Aufenthalt die Anstalt.

Vom k. k. Maritimen Observatorium begab sich der Handelsminister Dr. Forcht in das Postgebäude, welches unter Führung des Postrates Patta besichtigt wurde. Der nächste Besuch galt dem Gewerbeförderungsinstitut, wofür er zum Empfang des Ministers Bürgermeister Dr. v. Sandrinelli und das Kuratorium der Anstalt eingefunden haben.

Statthalter Prinz zu Hohenlohe-Schillingssfürst nahm die Gelegenheit wahr, diese Anstalt der wohlverdienten, wärmsten Förderung seitens des Handelsministeriums zu empfehlen. Nunmehr begab sich der Minister in die Handelskammer, wofür er vom Präsidenten und vom Vizepräsidenten begrüßt und in den kleinen Sitzungssaal geleitet wurde, wo unter Zuziehung einzelner Kammermitglieder verschiedene Fragen kommerzieller und wirtschaftlicher Natur besprochen wurden. Nach einer Besichtigung des Handelsmuseums, dessen Tätigkeit der Minister volles Lob zollte und nach einem Besuche der Börse kehrte er gegen halb zwei Uhr in sein Absteigquartier zurück.

Die vorgestern begonnenen und gestern fortgesetzten unter Vorsitz des Handelsministers abgehaltenen Beratungen der Fachreferenten des Handelsministeriums, der Seebehörde und der technischen Departements galten vornehmlich der Erörterung der mit dem Baue der Hafenanlagen zusammenhängenden wichtigen Fragen. Den breitesten Raum in diesen Beratungen nahmen die technischen Fragen ein, deren Lösung angeht die bekannten eigenartigen Verhältnisse des Triester Hafens nicht ohne Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten möglich sein wird.

Aber auch die finanziellen Fragen wurden eingehend besprochen und der Schwerpunkt der Verhandlungen lag in dem Bestreben, die vielfach auseinandergehenden kommerziellen und wirtschaftlichen Interessen mit der technischen Anlage der neuen Hafenanbauten bei entsprechender Berücksichtigung des notwendigen Wechselverkehrs mit dem alten Hafen in Einklang zu bringen. Die zu gleicher Zeit vom Handelsminister an Ort und Stelle durchgeführten Besichtigungen hatten den Zweck, diese persönlich gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke bei der Beurteilung des ganzen Komplexes der verschiedenen technischen, finanziellen und administrativen Fragen zu verwerthen. Im Verlaufe der Beratungen wurde auch die Frage der Ausgestaltung und eventuellen Neuregelung der technischen und administrativen Organisation der Bauführung in die Beratung einbezogen, wobei, wie auch bei der Erörterung der finanziellen Fragen die seinerzeit im Abgeordnetenhaus gegebenen Anregungen ihre Berücksichtigung erfuhren. Das Ergebnis dieser eingehenden Beratungen wird die Grundlage weiterer Studien bilden, die den Zweck haben, die Durchführung der Hafenanbauten unter Berücksichtigung aller vorhandenen Schwierigkeiten und der divergierenden Interessen in einer alle Teile befriedigenden zweckmäßigen ökonomischen Weise sicherzustellen.

Hundschau.

Frieden in Zentralamerika.

Washington, 25. April. Der Kapitän des im Hafen von Amabala in Honduras vor Anker liegenden amerikanischen Kreuzers „Chicago“ meldet dem Staatsdepartement telegraphisch: daß am 23. d. vormittags der Friedensvertrag zwischen Nicaragua und Honduras zustande gekommen sei.

New-York, 25. April. Wie aus San Salvador vom Gestrigen gemeldet wird, haben die Vertreter von San Salvador und Nicaragua in Amabala dem Friedensvertrag unterzeichnet, dessen Bedingungen für beide Länder ehrenvoll sind.

Die Pest.

Auf dem englischen Kriegsschiffe „Powerful“ kam, wie gemeldet wurde, ein pestverdächtiger Fall vor. Die eingehende Untersuchung des erkrankten Matrosen ergab jedoch, daß kein Pestfall vorliegt. — Die spanische Regierung stellt das von

den Blättern verbreitete Gerücht in Abrede, wonach in Cartagena die Pest wüte. — Aus London wird vom 22. d. gemeldet: In Beantwortung einer Anfrage teilte der Staatssekretär für Indien, Morley, im Unterhause mit, daß die Zahl der Todesfälle an Pest in Indien vom September 1896 bis 31. März 1907 rund 5,012,000 betrug. Die Zahl der Todesfälle betrug im Jänner dieses Jahres 58,438, im Februar 98,397 und im März 171,522. Die am meisten betroffenen Provinzen sind Bundschab, Bengalen und die vereinigten Provinzen von Agra und Aud.

Magenfragen als Ehescheidungsgründe. Nordamerikanische Blätter berichten merkwürdige Einzelheiten über die Urteile eines Richters in Chicago, der auf Grund seiner weitreichenden Erfahrungen und seiner gründlichen psychologischen Studien zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der größte Teil der Unstimmigkeiten zwischen Mann und Frau dadurch verursacht wurde, daß die Frau sich nicht die Mühe gibt, das „tägliche Brot“ nach dem Geschmade des Mannes zuzubereiten. Der Richter ist der Ansicht, daß ein gutes Essen auch den schlechtesten Mann wieder zur Vernunft bringt. Einige seiner interessantesten Urteile verdienen wiedergegeben zu werden. Ein Mann wird beschuldigt, seine Frau vernachlässigt und sich zu lange in den Wirtschaften herumgetrieben zu haben. Das Urteil verpflichtet die Frau, dem Manne zwei Wochen lang Eier, Wurst, Huhn, Fleischpasteten, Biskuits, Biskuits, Biskuits u. a. zu geben. Nach zwei Wochen dieses häuslichen Regimes ist der Schuldige ein Mustergatte geworden. Ein Schmied, der wegen Mißhandlung seiner Frau und wegen Trunkenheit vor Gericht stand, führte zu seiner Entschuldigung an, „daß die Frau sich immer weigerte, ihm zum Frühstücke Eierkuchen zu backen, obwohl sie wisse, daß er für Eierkuchen sein Leben lasse.“ Der Richter verurteilte die Frau, dem Manne dreimal täglich Eierkuchen vorzusetzen — und der Schmied wurde der beste aller Männer. Wie man sich denken kann, ist der Saal, in welchem der gute Richter thront, immer dicht gefüllt.

Locales und Provinziales.

Personalnachricht. Erzherzog Leopold Salvator hat sich heute morgens zur Inspektion nach Luffinpiccolo und Umgebung begeben.

Handelsminister Dr. Forcht. Gestern um 3 Uhr nachmittags verließ Handelsminister Dr. Forcht Triest, um sich zunächst an Bord des Regierungsdampfers „Pelagosa“ nach Monfalcone zu begeben. Dr. Forcht wird auf seiner Reise vom Statthalter Prinzen Hohenlohe, dem Präsidenten der Seebehörde, von Ebner, Sektionschef Hößler und mehreren Ministerialräten und mehreren anderen höheren Beamten der Regierung begleitet. — Heute trifft der Handelsminister, wie verlautet, in Brioni

Feuilleton.

Die ersten amerikanischen Kriegsschiffe in Japan.

Von Dr. Schitawa (Berlin).

Wie sich auch die gegenwärtige Angelegenheit zwischen Japan und Amerika entscheiden wird, oder wie sich die künftigen Verhältnisse beider Staaten gestalten mögen, so ist und bleibt die Tatsache fest bestehen, daß es die Amerikaner waren, die einst die Japaner aus einem Schlaf, der sie umfassen hielt, erweckt haben.

Ohne Zweifel spielt Japan jetzt auf der Bühne der Welt eine wichtige Rolle. Aber es ist noch nicht lange her, daß sie aus ihrem schönen Paradiese, in dem sie zuweilen wohnten, mit rauher Hand hinausgetrieben wurden. Sie wußten nicht, was in der übrigen Welt vorging, auch nicht, in welchem Verhältnisse sie zu dieser ständen. Sie hielten sich allein für ein Kulturvolk und alle Ausländer einfach für Barbaren, wie es in China noch heutzutage der Fall ist. Sie vermieden es daher, mit dem Auslande in Berührung zu kommen, um das Land der Götter, wie sie stolz ihr Land nennen, vor der Barbarengefahr zu bewahren.

Wie die Japaner aus diesem primitiven Kulturzustande allmählich zu ihrer heutigen Latkraft und verhältnismäßig hoch entwickelten Kultur übergegangen und inwiefern die Amerikaner als die Urheber dessen anzusehen sind, möchte ich kurz schildern.

Die frühere traurige Lage des Landes ist einzig und allein der Politik der damaligen Shogunats-Regierung zuzuschreiben, deren eifriges Bestreben es war, die Familie Tokugawa vor der Gefahr des Gestürztwerdens zu bewahren. Der Begründer der Shogunats-Regierung, Tokugawa Iyeyasu, war einer der bedeutendsten Feldherren Japans und zugleich ein selten großer Staatsmann.

Nachdem er alle Fürsten des Landes nacheinander geschlagen und die Shogunats-Regierung begründet hatte, war es seine Lebensaufgabe, alle Mittel anzuwenden, um seiner

Familie die Regierung zu sichern. Alle von ihm besiegten Fürsten wurden von ihm in der Weise über das ganze Land verteilt, daß sie zu dem nachbarlichen Fürsten in feindlichem Verhältnisse standen.

Dadurch wurde ein allgemeiner Aufstand gegen Tokugawa sehr erschwert, ja fast unmöglich. Auch mußten die Fürsten ihre Familie nach der Residenz Tokugawas als Leibbürger schicken, um bei einem eventuellen Aufstande eines Fürsten dessen Familie sofort töten zu können.

Was seine Politik dem Volke gegenüber betrifft, so verfolgte er dabei folgendes Prinzip: Das Volk darf in keinem Falle aufgeklärt werden, genau wie es noch heute in Rußland ist. Man stellte daher der Aufklärung des Volkes alle erdenklichen Hindernisse entgegen. Eines davon war das Verbot jedes Verkehrs mit dem Auslande. Natürlich richtete sich dieses Verbot ursprünglich gegen die Jesuitengefahr, die das Land bedrohte, später hingegen hauptsächlich gegen die Aufklärung des Volkes, die für die Regierung gefährlich erschien.

Das Verbot bestand aus den beiden Vorschriften, daß einmal kein Fremder Japan betreten und zweitens kein Japaner ins Auslande gehen durfte. Dieser zweite Zweck war sehr leicht zu erreichen; denn es genügte, den Bau größerer Schiffe zu untersagen. Die erste Vorschrift zu befolgen, war nur solange möglich, als die Wissenschaften und Technik im Auslande noch nicht so weit vorgeschritten waren, große Kriegsschiffe zu bauen und schneidige Kriegswerkzeuge anzufertigen.

Durch diese Politik, welche auch von seinen Nachkommen streng durchgeführt wurde, konnte man im Lande 280 Jahre lang die Ruhe und den Frieden aufrechterhalten, so daß dem Geschlechte Tokugawas sehr viel Glück erblühte. Diese Politik war daher als Familienpolitik ausgezeichnet, aber als Staatspolitik nur schädlich. Ferner behielt sie nur solange Wert, als die Fremden sich noch zu schwach fühlten, um in Japan einzufallen. Doch machten während dieser Zeit die Wissenschaft und Technik, ganz besonders aber das Kriegswesen, im Auslande, das heißt in den westlichen

Ländern, bedeutende Fortschritte, während Japan immer noch auf dem alten Standpunkte verharrte.

Da erschien im Jahre 1853 plötzlich eine amerikanische Flotte unter der Führung Commodore Perry's in den japanischen Gewässern. Zum erstenmale lernten die Japaner hier die westlichen Kulturvölker kennen. Die großen und stark bewaffneten Kriegsschiffe, welche man in Japan noch nicht einmal im Traum gesehen hatte, übten auf die Japaner einen erschütternden Eindruck aus.

Begreiflich war es, daß die Shogunatsregierung durch diese riesenhafte Fahrzeuge, welche die ungeheure Macht überlegenheit offenbarten, äußerst bestürzt wurde und nicht wußte, was sie anfangen sollte. Noch größer war die Aufregung des Volkes, welches nie zuvor von dem Dasein eines Amerika genannten Landes etwas geahnt hatte, als es von dem plötzlichen Erscheinen der amerikanischen „Schwarzen Schiffe“ erfuhr, wie sie in Japan damals genannt wurden. Die ganze Nation fühlte, daß sie ihre Individualität verlieren werde, und erinnerte sich mit Schrecken der Mongolengefahr vor 600 Jahren.

Auf Seiten Amerikas schien damals keinerlei Absicht auf die Eroberung Japans zu bestehen. In den Augen der Japaner war jedoch ein freundschaftlicher und friedlicher Verkehr zwischen den verschiedenen Völkern ein Ding der Unmöglichkeit. Sie glaubten, nicht ganz mit Unrecht, daß das Schicksal sie ereilen und ihrem Staat ein Ende bereiten werde, sobald es mit einem andern, ihm an Macht überlegenen in Berührung komme.

Die Aufforderung Amerikas zur Deffnung der Handelshäfen schien den Japanern nur ein Vorwand zu sein, um einen günstigen Augenblick zur Eroberung des Landes abzuwarten, wie es bei den Jesuiten vor 300 Jahren der Fall gewesen war.

Die Shogunatsregierung wollte aus diesem Grunde anfangs der Aufforderung Amerikas nicht nachkommen. Bald sah sie aber ein, daß man sich durch hartnäckige Verweigerung in große Gefahren stürzen würde, denn Amerika beabsichtigte in einem solchen Falle, sich mit bewaffneter

grande zu kürzerem Besuche ein und wird sich von dort, ohne Pola zu berühren, nach Medolino begeben, um den dortigen Hafen, der bekanntlich in einen Handelshafen umgewandelt werden soll, zu besichtigen. Von Medolino erfolgt die bereits angekündigte Fahrt nach Dalmatien, die mit der letzten wirtschaftlichen Aktion der Regierung zusammenhängt. Nach einigen Tagen erfolgt die Rückreise nach Wien. Wie man sieht, nimmt das Projekt der Errichtung eines Handelshafens in Medolino immer festere Gestalt an. Neben der Eisenbahnstrecke, die Pola mit Medolino verbindet und die nächst des Kaiserwaldes angegliedert werden soll, wird auch die Errichtung einer elektrischen Verbindungsbahn zwischen Pola und Medolino geplant.

Ein neuer Oberpostverwalter für Pola. Der Kampf, der von den italienischen Nationalliberalen seit der letzten Besetzung der hiesigen Oberpostverwalterstelle gegen Herrn Marjanovic, den provisorischen Leiter des Hauptpostamtes, geführt wurde, hat nun sein Ende gefunden. Der Handelsminister hat nämlich den Postkontrollor Johann Bidmar in Laibach zum Oberpostverwalter in Pola ernannt. Bezüglich des Herrn Marjanovic wurde noch keine Disposition getroffen. Herr Marjanovic blickt auf eine mehr als dreißigjährige tadellose Dienstzeit zurück. Er hat sich auch in hiesigen Gesellschaftskreisen wegen seines konzilianten Wesens großer Beliebtheit erfreut und man wird ihn von Pola sehr ungern scheiden sehen. Die Anerkennung, die man der mehrere Dezennien umfassenden Tätigkeit dieses Beamten zollt, ähnelt verzwweifelt der Dankbarkeit Fiescos in der bekannten Mohnengeschichte.

Personalverordnungen. Transferriert wurde mit 1. Mai 1907 der Oberleutnantauditor Johann Bölk vom Garnisongericht in Vemberg zur Kriegsmarine und beim k. u. k. Marinegericht Pola eingeteilt. Gegen Kazenz aller Gehühren wurde mit 30. April 1907 beurlaubt der Oberwertführer 1. Klasse Alois Kaiser auf die Dauer eines Jahres für Oesterreich-Ungarn.

Von der Post. Der Handelsminister ernannte den Postkontrollor Anton Gregoric in Laibach zum Oberpostkontrollor in Görz.

Ernennung. Ernannt wurde mit 1. Jänner 1907 zur Lehrerin an der Marinevolks- und Bürgerschule für Mädchen in Pola die provisorische Lehrerin dieser Schule Fräulein Auguste Santei.

Generalversammlung des Zweigvereines vom Weißen Kreuze. Montag den 29. d. um 5 Uhr nachmittags findet im Stabsgebäude (Repräsentationsaal des Kriegshafenkommandanten) die Generalversammlung des Zweigvereines Pola der Oesterreichischen Gesellschaft vom Weißen Kreuze statt.

Konzert im Marinekasino. Heute, den 26. d., wird im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert stattfinden. Anfang halb 8 Uhr abends.

Bau eines neuen Postgebäudes. Es hat den Anschein, als sollte es mit der Errichtung eines neuen Postgebäudes Ernst werden. Für den Bau kommen mehrere Plätze in Betracht. Das gegenwärtige Hotel „Belvedere“, der Platz, auf dem sich das jetzige Postgebäude befindet, der Platz nächst der Port' Aurea, wo sich jetzt der Kinematograph befindet, der Dejatsche Grund in der Viale Carrara und zwei Hauptplätze in der Via Campo Marzio. Gestern hat hier ein Baurat des Handelsministeriums geweiht, um eine Besichtigung der in Betracht kommenden Hauptplätze vorzunehmen. Nach der Besichtigung reiste der Regierungskommissär

gestern abends wieder nach Wien. Eine Entscheidung wurde natürlich noch nicht getroffen. Es werden zunächst die Offerten eingesehen, von deren Eignung und Billigkeit alles weitere abhängt. Falls diese Angelegenheit mit jener Dringlichkeit behandelt wird, die sie unbedingt verdient, dürfte schon im nächsten Jahre mit dem Bau des neuen Postgebäudes begonnen werden.

Blasmusik der Veteranenkapelle. Sonntag von halb 12 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags veranstaltet die Musikkapelle des Ersten Itrianischen Militär-veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ vor dem Stabsgebäude auf der Kiva ein Blaskonzert mit folgendem Programm: 1. Wagners: „Die Bosniaken kommen“, Marsch. 2. Suppée: Festouvertüre. 3. Fajsch: „Abriavellen“, Walzer. 4. Eysler: „Küssen ist keine Sünde“, Lied aus der Operette „Bruder Straubinger“. 5. Offenbach: Fantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“. 6. Schubert: Wagner-Marsch. (Dieser Marsch ist dem Kommandanten des Veteranenvereines, Herrn Wagner, vom Kapellmeister des Orchesters, Herrn Schubert, gewidmet worden.)

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Habenberg“ am 24. d. in Syra eingelaufen. An Bord alles wohl.

Höchst interessant! Der gestrige „Giornaletto“ veröffentlicht eine Liste mit rund 1200 Unterschriften von Personen, die Dr. Rizzis Reichsratskandidatur unterstützen wollen. In dieser Liste sind auch einige Namen von gut deutschem Klang vertreten. Der „Giornaletto“ geht von der ganz richtigen Auffassung aus, daß diese durch schwere Lügen erschlachtenen Unterschriften auf die breiten, den Muzzi-Parteien ferne stehenden Wählermassen eine Anziehungskraft ausüben werden. Glücklicherweise weiß aber heute ein jeder, daß diese Unterschriften durch lügnische Wahlmandate entlockt wurden und daß keiner dieser Wähler bei der Wahl eine Hand für Dr. Rizzi rühren wird. — Abgesehen davon, daß politische Unmündigkeit zu einem so schweren Fehler hiesiger Deutscher führen konnte, ist diese Liste auch dadurch höchst interessant, daß etwa 30 Prozent der Unterschriften nicht hineingehören. Neben erschlachtenen und willkürlich gebrauchten Namensfertigungen findet man auch Unterschriften von Leuten, die längst ins Gras gebissen haben. Wie man sieht, ist der „Giornaletto“ neuestens unter die Spiritisten gegangen und verschreibt sich die Unterschriften der im besseren Jenseits befindlichen Freunde Dr. Rizzis mittels des „Psychographen“. Fehlen nur noch die Vollmachten.

Ausgabe von Zwölfhellern. Da die Sechshellernmarken im Briefpostverkehr beinahe gar nicht mehr verwendet werden, zur Entrichtung der bekanntlich auf dem Duodezimalsysteme aufgebauten Tarifsätze für Pakete und Geldbriefe aber eine Zwölfhellernmarke praktischer ist, hat die Postverwaltung die Ausgabe einer Briefmarke dieses Wertes beschlossen. Nach einer im Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangenden Einföhrungsverordnung ist diese Briefmarke, die mit 1. Juni d. J. ausgegeben werden wird, in gleicher Zeichnung wie die jetzigen Briefmarken von 10, 20, 25 und 30 Heller, und zwar in violetter Farbe, gedruckt.

Die Beamtenuniformierung bringt den Herren Mitgliedern zur Kenntnis, daß wegen Ueberföhlung des Warenlagers der Verkauf in der Zeit vom 28. April bis 2. Mai d. J. eingestellt ist.

Theater. Die gestrige Aufföhrung von Maffenetts „Ma non“ erfreute sich abermals eines zahlreichen Be-

suches. Die Darbietung des Tenors Herrn Mambaldi wurde nicht nach Verdienst aufgenommen. Fräulein Rizzini erfreut sich nach wie vor der Gunst des Publikums und wurde auch gestern durch reichen Beifall ausgezeichnet. Die übrigen Darsteller ließen wenig zu wünschen übrig. Heute ist Pause; morgen abermals „Ma non“.

Ein vorzügliches Sparsystem. In einer gestern erschienenen Notiz wurde auf die sog. „Heimsparkassen“ verwiesen, kleine, aus Metall gearbeitete Sparbüchsen, deren Schlüssel sich im Besitze einer Bank befindet, damit der Besitzer nicht in Versuchung komme, die Sparkasse nach Belieben zu plündern. Der Inhalt der Sparbüchsen wird von Zeit zu Zeit von der betreffenden Bank behoben und dem Besitzer gegen Interessen verbucht. Auf diese Weise wird es jedermann ermöglicht, ein kleines Kapital mühelos auf die Seite zu legen. Wie wir hören, haben sich zwei hiesige Bankinstitute entschlossen, dieses Sparsystem einzuföhren und „Heimsparkassen“ gegen verhältnismäßig geringes Entgelt an Reflektanten abzugeben. Es sind das die „Polaer Volksbank“ („Banca popolare di Pola“) und die „Städtische Sparkasse“ („Cassa Civica“). Personen, die vor diesem ebenso praktischen wie bequemen Sparsystem Gebrauch machen wollen, mögen sich an diese Institute wenden.

Maritimes. S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ ist gestern im Kriegshafen eingetroffen. Hier werden die notwendigen Ergänzungsarbeiten vorgenommen werden, worauf dann die Indienststellung erfolgt.

Vom Monte Jaro. In einem „Eingefendet“ wurde schon einmal auf die auf dem Monte Jaro herrschenden Verhältnisse aufmerksam gemacht. Diese schönen, durch die prachtvolle Aussicht besonders reizvollen Anlagen sind seit Jahr und Tag der Vermüftungswut unserer Malaria ausgesetzt und verlieren dadurch für den Spaziergänger täglich an Wert. Außer der Malaria haben sich in der letzten Zeit auch zahlreiche erwachsene Individuen den Monte Jaro zu ihrem Versammlungsorte auserkoren, um dort ein Regiment zu inauguriere, daß jedem Erholungsbedürftigen den Aufenthalt in den Anlagen verleidet. Es wäre angezeigt, sich um diese Verhältnisse einmal gründlich zu kümmern, denn bei der jetzt an den Tag gelegten Indolenz werden sich die Anlagen sehr bald in ein boscoähnliches, ödes Gelände verwandeln, an dessen verfloßene Reize nur das monumentale Bild erinnern wird, in dessen Umkreis man jetzt so pietätlose Wirtshaft duldet.

Vorschläge zur Hebung der heimischen Olivenölproduktion. Ein Beitrag zur dalmatinischen Aktion von Ferdinand Artmann. Wien 1907. Karl Frohme. Preis 1 Krone. Der Verfasser, ein bekannter, auch in Regierungskreisen akkreditierter Kenner dalmatinischer Verhältnisse, der jahrelang in Dalmatien auf verschiedenen Gebieten produktiv und im Großhandel tätig gewesen ist, versucht auf Grund seiner Erfahrung einen Weg zu finden, um die rückständige Delproduktion in Dalmatien durch eine allgemeine Regierungsaktion zu heben und durch den solcherart erzielten Mehrertrag aus dieser Produktion einer weiteren Deteriorierung der zirka 35.000 Hektar umfassenden Olivenärten zu steuern. Da die österreiche Regierung in ihrem bekannten Programme auch der Sanierung der Olivenölproduktion ein besonderes Interesse entgegenbringt, kommt dieser Schrift eines Praktikers eine entschieden aktuelle Bedeutung zu.

Faust Eingang in Japan zu erzwingen. Wäre es in jener Zeit zum Kriege mit Amerika gekommen, so hätte niemand mit Sicherheit voraussehen können, ob Japans Dasein dadurch nicht arg bedroht war. Noch mehr wurde die Furcht der Regierung dadurch vergrößert, daß sich damals die Engländer, Franzosen und natürlich auch die Russen den Anschein gaben, mit Amerika einen Bund schließen zu wollen, um vereint Japan anzugreifen.

Damals rückten die Russen von Sibirien her nach Japan vor. Im Süden richteten die Engländer und Franzosen ihre habgierigen Augen auf das Land, nachdem sie aus den Kriegen gegen China siegreich hervorgegangen waren. Um dieser großen Gefahr zu entgehen, gab es nur ein Mittel. Man mußte mit Amerika einen Freundschafts- und Handelsbund schließen. Man neigte umsomehr dazu, als die Amerikaner sich bereit erklärten, wenn ihnen die japanischen Handelshäfen geöffnet würden, die Vermittlerrolle zu übernehmen, falls England und Frankreich, durch die in China errungenen Siege ermuntert, maßlose Forderungen an Japan stellen würden.

Daher hatte sich die Shogunatsregierung entschlossen, den Amerikanern die Häfen zu öffnen. Sie hoffte dadurch, selbst wenn die Öffnung der Häfen unglückliche Folgen für das Land haben würde, auf diese Weise doch einige Zeit zu gewinnen, um sich etwas rüsten zu können. Der Kaiser und das Volk wiederstrebten dieser Politik, da sie der Ansicht waren, die Isolierung des Landes sei doch das sicherste Mittel gegen die Fremdengefahr. So blieb die Sache für einige Jahre unentschieden.

Im Jahre 1860 tauchten zum zweitenmale amerikanische Kriegsschiffe, denen russische folgten, in den japanischen Gewässern auf. Sie kündigten an, daß die Engländer und Franzosen auch bald da sein würden. Nun türmte sich die Gefahr vor den Augen der Regierung so riesenhaft auf, daß sie keine Minute mehr zögern zu dürfen glaubte, die Sache zu erledigen. Sie schloß also den Freundschafts- und Handelsvertrag mit Amerika und kurz darauf auch mit England, Frankreich, Holland, Preußen und Rußland ab. Doch wurde dieser Vertrag ohne Genehmigung des Kaisers vollzogen.

Dieses Zugeständnis der Shogunatsregierung war das Signal für den Ausbruch der inneren Revolution. Entrüftet über die Tokugawasregierung, die, wie man meinte, den Fremden in so schmähtlicher Weise nachgegeben und das

Land dadurch so arg gefährdet hatte, schloß sich die ganze Nation zu einer Partei zusammen, um sich der nationalen Not zu erwehren. Zu dieser Partei gehörten nicht nur diejenigen, die das Land wirklich liebten, sondern auch solche, welche die Tokugawafamilie haßten, sowie die Verehrer des Kaisers. Der Ruf „Ehret den Kaiser, werft die Fremden hinaus!“ (wörtlich „werft die Barbaren hinaus“) hallte von einem Ende des Landes zum andern wider.

Der Ausgang der Revolution war der Sturz der Tokugawaregierung und die Wiederherstellung der Kaisermacht. Hier sei beläufig kurz bemerkt, wie sich damals Kaiser und Shogun zu einander verhielten. Shogun war ursprünglich ein vom Kaiser ernannter Beamter, welcher die höchste Staats- und Militärmacht in sich vereinte. Da aber Japan mehrere Jahrhunderte hindurch nur das Schloßfeld der zahlreichen Fürsten gewesen war, hatte sich derjenige, der als Sieger aus den Kämpfen hervorging und sämtliche Fürsten geschlagen hatte, zum eigentlichen Herrn des Landes gemacht. Dieser Mann war Tokugawa Iyeyasu, der Begründer der Shogunatsregierung. Der Kaiser dagegen führte nur den Titel. Daher ist es sehr begreiflich, daß es viele Fürsten gab, die die Tokugawafamilie haßten. Außerdem war die alte Militärklasse immer noch dem Kaiser treu ergeben.

Diese schlossen sich zu einer Partei zusammen und riefen: „Ehret den Kaiser und nieder mit Tokugawa!“

Eigentlich wurde hier dadurch der Sturz der Tokugawas-Regierung nicht bedingt, da es noch einen Ausweg für sie gab. Es war dies ein Kooperationsystem, d. h. der Kaiser und der Shogun sollten sich vereinen und die Regierung fester begründen. Die radikalen Parteien ausgenommen bekannten sich große Volksmassen, viele Fürsten, ja sogar der Kaiser selbst zu dieser Ansicht. Nur Ungeschicklichkeiten in der inneren Politik des Shoguns und viele unerwartete unglückliche Ereignisse waren die Ursache des baldigen Sturzes des Shoguns. Nach diesem Sturze war der Kaiser nicht wie bisher dem Namen nach, sondern nun auch in Wirklichkeit der Herr des Landes. Dieses Ereignis war daher in der Geschichte Japans von der größten epochenmachenden Bedeutung. Wie verhielt es sich nun aber mit der auswärtigen Angelegenheit unter der neuen Regierung des Kaisers? . . . Auch er konnte nicht anders handeln, wie der Shogun einst gehandelt hatte. Man erkannte jetzt so recht, warum der Shogun gezwungen war, den Fremden die Häfen zu öffnen.

Japan war zu schwach, um die Fremden zurückzuweisen und sich dadurch der eventuellen Gefahr eines Krieges auszusetzen. Die neue Regierung erschloß daher das Land den Fremden. Natürlich vergaß sie dabei nicht, sich für das eventuelle Eintreten unvorhergesehener Ereignisse zu rüsten. Die ganze Sachlage der Dinge läßt sich am kürzesten und klarsten aus einer kaiserlichen Bekanntmachung vom 10. Oktober 1868, die dem Volke die auswärtige Politik der neuen Regierung verkündigte, ersehen. Darin heißt es:

„Die Frage des Fremdenverkehrs ist lange Jahre hindurch eine Angelegenheit der größten Sorgen unter dem früheren Kaiser gewesen, aber, während durch Schuld der Shogunats-Regierung nichts dafür getan worden ist, haben sich jetzt die Zustände vollständig geändert. Es ist nun unmöglich geworden, andere Verträge als die des Friedens und der Freundschaft mit den auswärtigen Regierungen einzugehen.“

Hohe und Niedrige sollten daher aller Zweifel ledig sein und ihre Kräfte vereinigen, um die Armee zu stärken und den Ruhm des Kaiserreiches in aller Welt glänzen zu lassen; denn auf diese Weise gedenkt der Kaiser dem Geiste seiner Ahnen zu entsprechen.“

Das Volk begriff auch bald, daß nicht die Isolierung, sondern nur die Erschließung des Landes eine gute auswärtige, der Gegenwart entsprechende Politik sei. Seitdem war man in allen Schichten der Bevölkerung eifrig bestrebt, wie es in der obigen Kundmachung auch gewünscht wird, das Land nach dem Muster der westlichen Länder zu kultivieren, zu zivilisieren und es vor allem groß und stark werden zu lassen. . . .

36 Jahre nach dieser Landesöffnung brach der Krieg zwischen Rußland und Japan aus, aus dem letzteres als Sieger hervorging; wie es nun allen noch frisch in der Erinnerung ist. Die Geschichtsschreiber pflegen daher auf das Erscheinen der ersten amerikanischen Kriegsschiffe in den japanischen Gewässern mit folgenden Worten hinzuweisen:

„Der Salutschuß der Schiffe des amerikanischen Admirals Perry war das Signal für das Hochziehen des Vorhanges, der das ganze Land bedeckte und hinter dem das Volk in seiner gänzlichen Abgeschlossenheit vor der äußeren Welt sich so viele Jahre lang wohl geföhlt hatte.“ Heute schrecken die Bewohner im Lande Perrys vor den Japanern zurück. So ändert sich die Lage von Einst und Jetzt.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Prag.

Prag, 25. April. Die Prager Zeitung meldet: Der Kaiser wird dem Vernehmen nach Sonntag noch in Prag verweilen und an diesem Tage um dreiviertel 4 Uhr nachmittags eine Fahrt auf der Moldau von Karolinenthal nach Seck unternehmen. An dieser Fahrt wird auch Erzherzog Karl Franz Joseph teilnehmen. Die Reise des Kaisers nach Wien dürfte am Montag früh erfolgen.

Ungar. Abgeordnetenhaus.

Budapest, 25. April. Die restlichen Paragraphen der Vorlage betreffend die Regelung der Bezüge und Rechtsverhältnisse der nichtstaatlichen Volksschullehrer wurden mit dem vom Minister akzeptierten Amendementis angenommen, womit die zweite Lesung der Vorlage beendet ist. (Anhaltender Beifall. Händeklatschen und Eisenrufe auf den Unterrichtsminister Apponyi.) Die dritte Lesung der Vorlage wird auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt. Das Haus berät sodann die Vorlage betreffend die Ausrottung der Heuschrecken und nimmt den Gesetzentwurf ohne wesentliche Änderungen im allgemeinen und in den Details an. Es folgt hierauf die Verhandlung der Vorlage betreffend die Investitionen bei der Post und bei den Staatsbahnen.

Die Wahlen in Spanien.

Madrid, 25. April. Nach bisher bekannten Resultaten der Kammerwahlen wurden gewählt: 256 Konservative, 61 Liberale, 8 Demokraten, 32 Republikaner, 17 Gatalinisten, 16 Karlisten, 2 Integristen, 2 Katholiken und vier Unabhängige. In 6 Bezirken ist eine Neuwahl erforderlich.

Ein liberales Kabinett in Rußland.

Wien, 25. April. Nach einer der „Politischen Korrespondenzen“ aus Petersburg zugegangenen Meldung ist die Umwandlung des Kabinetts in ein liberales als feststehend anzusehen und die Durchführung dieser Neugestaltung demnächst zu erwarten. Die Stellung des Ministerpräsidenten Stolypin erhält durch die Entwicklung, welche die politische Lage nunmehr nimmt, eine neue Kräftigung.

Attentat auf einen Bischof.

Paris, 25. April. „Echo de Paris“ meldet, daß ein Mitglied des in Rodez (Dep. Aveyron) tagenden Katholikerkongresses, ein Bauunternehmer namens Lancia, nach Beendigung des Gottesdienstes einen Revolveranschlag gegen den Bischof von Rodez abgefeuert habe, ohne ihn jedoch zu treffen. Die Polizei habe eine Untersuchung eingeleitet, aber bisher hätten alle in Betracht kommenden Kongreßmitglieder ihre Aussage verweigert.

Erdbeben.

Bogen, 25. April. Heute um 5 Uhr 58 Min. früh wurde hier ein kurzes, ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Verona, 25. April. Heute um 5 Uhr 54 Min. früh wurde hier ein starkes wellenförmiges Erdbeben verspürt. Um 7 Uhr 09 Min. erfolgte ein zweiter leichter Erdstoß. Der Bevölkerung bemächtigte sich Panik. Ein Zwischenfall ereignete sich jedoch nicht.

Der König von Siam in Italien.

Neapel, 25. April. Der König von Siam ist vormittag hier eingetroffen und wurde mit den üblichen Salutschüssen begrüßt.

Rußland.

Petersburg, 25. April. Die Vätermeister planen für Sonntag, am Beginn der Karwoche, mit der Aussperrung ihrer Gehilfen zu beginnen.

Junnsbrud, 25. April. Seit gestern fällt starker warmer Regen, wodurch Lawinstürze und starke Schneeschmelze verursacht werden.

Salzburg, 25. April. Schneeschmelze und warmer Regen verursachen ein allgemeines Steigen der Wasserläufe. Eine unmittelbare Hochwassergefahr besteht derzeit jedoch nicht. Der Regen hält an.

Potsdam, 25. April. Heute um 10 Uhr vorm. begann die Verhandlung der Disziplinarkammer gegen den Gouverneur von Puttkammer. Die Sitzungen finden im Schwurgerichtssaal statt. Vorsitzender ist Landesgerichtspräsident Ehrenberg. Ankläger Kammergerichtsrat Dr. Kleine aus Berlin, Verteidiger Justizrat Dr. Sello und als Zuhörer am Richterische ist Legationsrat Dr. Feinke von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes anwesend.

London, 25. April. Die Bank von England hat den Diskont von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 25. April 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Die über der Ostsee befindliche Depression hat sich etwas vertieft, ohne dabei die Position zu verändern, das Hochdruckgebiet ist im SW noch etwas zurückgewichen, im NW hat es an Raum gewonnen.

In der Monarchie im R meist trüb bei frischem NB, in den Alpen Regen, an der Adria vorwiegend heiter, schwache, variable Brien und kalmen. Die See ist ruhig.

Vorauswärtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, doch zum Teil sonnig, schwache bis mäßig frische Winde aus dem 4. und 1. Quadranten, etwas kühl.

Seismische Beobachtungen: Heute 5 Uhr 52 Min. 57 Sek. früh Beginn einer schwachen Fernbebenausbreitung, Maximum 5 Uhr 53 Min. 27 Sek., Ende 5 Uhr 55 Min. Richtung vornehmlich N-S. Entfernung des Epizentrums 260 Kilometer, Mittelitalien oder Alpen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.1 2 Uhr nachm. 759.1. Temperatur . . . 7 + 11.3°C, 2 . . . + 16.2°C.

Regenbesitz für Pola: 84.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.3° Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Zum Avancement!

empfeht sich zur Herstellung von  **Visitkarten**  in eleganter, feiner Ausführung **Buchdruckerei Jos. Krmpotic** Piazza Carli I.

Kleiner Anzeiger.

- Stiegen-Zimmer, freier Eingang, sofort zu vermieten. Via Gioiue Carlucci 35, II. Stod rechts. 552
- Schön möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu vermieten. Foro 17, I. Stod. 526
- Möbliertes Kabinett vom 1. Mai zu vermieten Via Ercole 4. 519
- Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Dachboden, Rantine, Veranda per 1. Mai zu vermieten. Näheres unter Nr. 465 an die Administration. 465
- Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeraussicht, Klavierbenutzung, eventuell auch Koff. Via Epulo Nr. 30, I. Stod. 460
- Möbel, gut erhalten, von 5 Zimmern, sowie ein großer Spiegel, wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. St. Policarpo 194, 2. Stod rechts. Zu sehen von 9-4 Uhr. 525
- Kaufe Grabstein, gut erhalten. J. L. Administration des Blattes. 527
- Gassenwohnung zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzi Nr. 14. 472
- Zarotti & Co.**, Pola, Via Cenide 7, Kunstlerei, f. Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Oport- und holländischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 303
- Sehr gute Verzinsung. Eine hübsche Villa, schöne Lage, wird preiswert verkauft. Nötiges Kapital Kronen 36.000. Anträge übernimmt die Administration unter „Sehr gute Verzinsung“. 543
- Ein schön möbliertes Zimmer mit zwei Gassenfenstern ist mit 1. Mai zu vermieten. Via Cenide Nr. 7, I. Stod. 549
- Zu verkaufen: ein neu erbautes Haus, zwei mittelgroße Wohnungen, schöne Lage, Aussicht auf Meer und Stadt ist wegen Abreise von Pola sofort zu verkaufen. 1 Stod hoch mit Garten und Hof. Auskünfte Via Barbacani Nr. 17, I. Stod rechts. 549
- Zwei sehr schöne, elegant hergerichtete Wohnungen, eventuell mit Gartenbenutzung zu vermieten. Die eine mit 4, die andere mit 3 Zimmern, jede außerdem mit Kammer, Küche, Badelabiet etc. versehen. Näheres in der Administration. 545
- Zu verkaufen: 160 Quadratklaster Baugrund oder Garten in sehr schön gelegener Gasse und Position auf freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 406
- Zu vermieten: Wohnung, bestehend aus 4 parkettierten Zimmern, 1 Küche, Keller, Dachboden, Wasser und Gasleitung, isoliertes Haus, im Zentrum der Stadt, sehr gesunde Lage. Viale Carrara 8, Haus Perini. 507
- Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Terrasse, Bad etc., Gartenbenutzung, Aussicht auf das Meer, vom 1. Juni an zu vermieten. Villa „Carla“. Ende Via Verubella. 547
- Zu vermieten 2 Zimmer, Küche, Ulivo Castello Nr. 5. Auskünfte Via Mascinguerra Nr. 5, I. Stod. 536
- Selbständige Arbeiterinnen werden bei hohem Lohn aufgenommen im „Rajion parisienne Fritz“. 555
- Ein größeres Zimmer, hübsch möbliert, vom 1. Mai an zu vermieten. Zu erfragen Via Siffano Nr. 9. 554
- „Ninetta“. Sie hüllen sich in tiefes Schweigen und lassen mich in ungew., ob Brief in Ihre Hände gelangte oder in Verlust geriet. Oder habe ich Sie unbewußt getränkt? Wenn so, dann bitte vielm. um Berg. Sehne mich nach lieben Zeilen. T. 553

Neue Erscheinungen:

- Reinke: Die Natur und wir. Lwd. Nr. 7-20
- Neuter: Problem der Ehe. Lwd. 3-—
- Modt: Aus Zentral- und Süd-Amerika. DL. " 12-—
- Schalk: Walthalla. Bildlose Ausgabe. DL. " 3-60
- " mit Bildern von Koch. DL. " 7-20
- Wiebig: Absolvo te. DL. " 7-20
- Tendres caresses, Valse lente, par Charles de Bucovich. Für Klavier zweihändig K 2-—
- Grundlagen und Entwicklungsziele der 456 Oest.-ung. Monarchie von Rud. Springer. Politische Studie über den Zusammenbruch der Parlamente und die Wahlreform in beiden Staaten etc. 3-90
- „Totes Wasser“, Roman aus Habsburger Landen von Ivan Delicz (Erzählung Frau Marie von Bistohlkors). Dieser Roman, in der heutigen Agrarier Gesellschaft spielend, wird Aufsehen erregen; ungeb. Kr. 3-—, gebunden Kr. 4-—. 550
- Zu haben in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Essigfabrik

Bruschina & Hrovath, Triest
Niederlage in Pola: Piazza Porta S. Giovanni 6
SPEZIALITÄT DES HAUSES:
Tafel-Weinessig weiß (Vinaigre blanc)
Tafel-Weinessig rot (Vinaigre rouge)
Französ. Marke in verkorkten Flaschen à 1 Liter.
Zu haben in allen Kolonial- und Delikatessenhandlungen.

Neuer Roman: **Heimburg: „Wie auch wir vergeben!“** bringt Schmidts Lesezirkel, Foro Nr. 12. Ferner wird empfohlen: Gelebene Jahrgänge, gut erhalten, wie „Ueber Land und Meer“, „Gartenlaube“, und „Oesterreichische Illustrierte Zeitung“ à 3 Kronen. „Fliegende Blätter“, zu 2 Kronen der Band. „Meggendorfer Blätter“ pro Band eine Krone. Das „Interessante Blatt“ zu 4 Hellern, Leipziger Illustrierte Zeitung zu 10 h. pro Nummer. Unter 10 Nummern wird nicht abgegeben. Großes Lager billiger, allen Geschmackrichtungen entsprechender Lektüre. 187

Die erste küstenländische Expeditions- und Möbel-Transport-Unternehmung

Via Barbacani 11 **Rudolf Exner** Telephon 47 412 übernimmt Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer neuest konstruierter Möbelwagen. Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen. Täglicher Ab- und Zustreifendienst von Effekten und Gütern aller Art von Dampfern und Bahnhöfen. „Polesaner Möbelheim“. Billigste Preise.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo. Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung **F. R. Templer.**

Schutzmarke: „Anfer“

Linalmed. Capsici comp.

Spezial für **Anfer-Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.80 vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

53 Schöne Deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet direkt gegen 90 Heller fr.-ung. Briefmarken, Frau **M. Kaupa**, Berlin S. W. 299, Lindenstraße 47

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Tagblatt!

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ●● Zeitschrift für Humor und Kunst ●● Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ●●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Taciturnstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Seemannslieb.

Seeroman von Clark Russell.

51 Nachdruck verboten.
 Es war wieder schönes Wetter. Je höher die Sonne stieg, desto mehr nahm der Wind ab. Da kein Wasser mehr an Deck kam, waren auch die Planken bald völlig getrocknet. Ich kletterte bis zur Großroyal-Maa empor und hielt sorgfältige Umschau. Der Horizont war klar wie Glas; aber nirgendwo war über der Wasserlinie auch nur das kleinste Flöckchen oder Wölkchen sichtbar. Ich kalkulierte, daß Thomas mich in der Nacht verfehlt haben und der ‚Walderhare‘ sich nun südwestlich von mir befinden mußte.

Mit einem tiefen Seufzer stieg ich die Wanten wieder hinab. Wie wenn Thomas in der festen Ueberzeugung, daß ich ertrunken und der weitere Rettungsversuch seinerseits vergeblich sei, die Reise fortgesetzt hatte? Bei näherer Ueberlegung sah ich allerdings ein, daß ich meinen kleinen braven Schiffskameraden mit diesem Verdacht bitteres Unrecht that. Aber wie ging es zu, daß der ‚Walderhare‘ so gänzlich aus Sicht verschwunden war?

So lange der Mensch lebt, hofft er auch und Gott sei Dank, daß es so ist. Es gab ja noch andere Schiffe außer dem ‚Walderhare‘. Aber vor allen Dingen mußte ich die Aufmerksamkeit solcher, vielleicht vorüberziehender Schiffe auf mich lenken, ein Notsignal aufheizen. Bis jetzt hatte ich keine Ahnung, welcher Nation die Brigg angehörte.

Selbst ihr Name war mir unbekannt, da der Teil des Deck, worauf Name und Heimathafen angebracht zu sein pflegen, sich unter Wasser befand. Endlich fand ich unter der kleinen Plattform hinter dem Steuerlade die Flaggenkiste. Darin lagen zusammengerollt eine große und eine kleine englische Nationalflagge. Die größere der beiden Flaggen steckte ich verkehrt an die von der Spitze des Großmasts hinabführende Flaggleine an, heißte sie bis zur Höhe der Bramsaling und machte die Flaggleine ganz achtern fest, um die Flagge ganz frei auswehen zu lassen. Im Begriff mich in die Kajüte zu begeben, fiel mir das in den Taljen hängende Boot unter den Steuerbord-Davits ein. Ich erwartete natürlich, daß es vollständig zerschmettert sein würde. Statt dessen hatte sich die hintere Talje ausgehakt. Die See hatte das Boot mit dem Stern herumgedreht und auf diese Weise frei von der Seite des Wracks gehalten. Das Boot schien völlig unverletzt zu sein. Ich beschloß es aufzuheizen, um auch für den äußersten Notfall ein Rettungsmittel bei der Hand zu haben. Ueber einer der auf der Kombüse liegenden Reserverespieren hing ein Steert-Talje. Vermittelst derselben heißte ich das Boot so hoch auf, daß das Wasser herauslief. Dann sprang ich hinein, hatte die hintere Talje an und in ein paar Minuten hing das Boot sicher in den Davits. Aus der Kombüse holte ich ein paar Korken, um die Löcher zu dichten und nach längerem Suchen fand ich auch ein paar gute eschene Keemen. Ich legte sie in das Boot, das somit nun völlig klar zu sofortigem Gebrauch war.

Als ich die Kajüte betrat, die ich gestern nur flüchtig gemustert hatte, bemerkte ich, daß sie sehr stark und gut gebaut und die innere Einrichtung eleganter war, als man sie sonst auf Rauffahrteischiffen findet. Die Schotten bestanden aus poliertem Ulmenholz, die Thüren waren schön geschnitten, die Hängelampe von Goldbronze. Schon beim ersten Anblick der Brigg hatte ich die Ueberzeugung gewonnen, daß bei ihrer Erbauung kein Geld gespart sei. Spieren, stehendes und laufendes Gut, Deck, Schanzkleidung, kurz alle sichtbaren Teile waren vorzüglich gearbeitet und vom besten Material. Sie war offenbar auf einer französischen Werft erbaut und ursprünglich keinesfalls für Holzladungen bestimmt.

Auf ihren französischen Ursprung ließ die reiche Ornamentierung schließen. Das Steerrad z. B. war mit kunstvollen Schnitzereien verziert, die Decke der Kajüte mit Blumenstücken auf weißen Feldern sehr geschmackvoll gemalt. Jedenfalls gehörte das Schiff aber, wie ich aus dem Inhalt der Flaggenkiste erfuhr, augenblicklich einer englischen Reederei.

Die erste der drei an der Steuerbordsseite befindlichen Schlafkammern schien die des Zimmermanns zu sein, der wahrscheinlich wie dies auf Schiffen dieser Größe gewöhnlich der Fall ist, gleichzeitig als zweiter Steuermann, Bootsmann und Segelmacher fungiert hatte. Eine große schwarze Zimmermannskiste stand in einer Ecke. Auf dem Regal über der Koje lagen mehrere Bündel Segelgarn, einige Segelhandschuhe, Fetthorn und Segelnadeln. Das unter der Koje befindliche Schränkchen war vollgepfropft mit lauter Rollen neuen Segeltuches. Die nächste Kabine war offenbar die des Steuermannes. Eine mittelgroße Seekiste von dunklem Mahagoniholz befand sich darin. Der Deckel stand offen; sie war mit Büchern, Kleidungs- und Wäsche-Stücken angefüllt. Die Beilade, das in jeder Seekiste an der einen Querseite angebrachte Kästchen, war halbvoll funkelnelneuer australischer Sovereigns.

(Fortsetzung folgt).

ROSEN

Kultur-Anweisung mit Sendung gratis auf Verlangen

SOUPERT & NOTTING

in Luxemburg (Großherzogtum)

kulturen des Landes, Lieferanten von 6 Höfen, Inhaber hoher Orden, Paris 1900. Mitglied der Jury supérieure.

66 Vorteilhafteste Spezial-Offerte

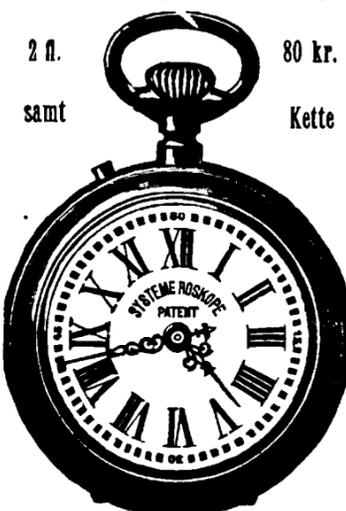
Franko Porto und Emballage. Postkollo nach unserer Wahl. Elite-Sorten, prachtvoller Farbenwechsel, nie enttäuschend.

20 schöne niedere . . . K 8.50 | 15 Schlingrosen la. . . K 9.25
 20 herrliche niedere . . . 10.— | 8 Halbstämme selekt. . . 8.25
 20 Neuheiten niedere . . . 18.— | 10 Hochstämme selekt. . . 17.50

Illustr. Kataloge gratis und franko. 2500 Sorten.

Gegründet 1855, weltberühmte, älteste Spezial-Rosen.

Nickeluhr System Roskopf



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

Reelle Garantie!

FIRMUNG 1907!

Reelle Garantie!

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend, samt Kette fl. 5.50
- doppelgedeckt, besonders stark „ 7.50
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.60
- doppelgedeckt, mit 3 starken Silbermänneln „ 7.80
- Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännel, 15 Rubinsteine laufend „ 12.—
- in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend „ 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—, fl. 9—10—15.—.
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.
- „ „ vergoldet mit Anhäng. fl. 1.90.
- 14 karatige Goldohrhänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—.
- mit echten Diamanten fl. 7.50—40.—.
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50—4.5—7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12—15—30.—
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—.
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—.
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—.
- Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

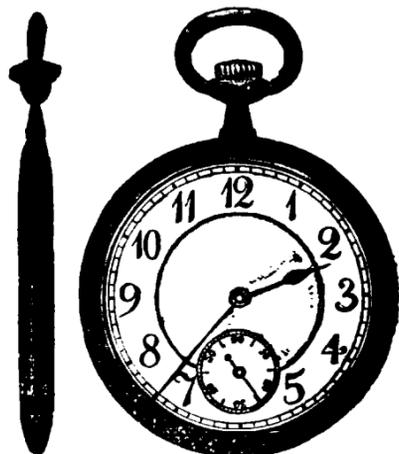
Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger.

der k. k. Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

fl. 4.50 extra flach fl. 4.50



Biau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 4.50, in Silbergehäuse fl. 6.50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—.

EINGESENET.

Herrn Giuseppe Steindler

Pola, Via Sergia 7.

Ich habe schon mehr als 10 verschiedene Haarwuchsmittel angewendet, jedoch immer ohne Erfolg. Vor einem Monate habe ich nun bei Ihnen 1 Tiegel Ihres „Kapilol“ bestellt und kann ich heute schon einen Erfolg dieses Haarwuchsmittels konstatieren. Indem ich Ihnen dafür bestens danke, werde ich nicht ermangeln, dasselbe auch meinen Freunden und Bekannten zu empfehlen. Senden Sie mir per Nachnahme noch drei Tiegel Ihres „Kapilol“ (à 2 K.).

Villa Vicentina, 3. April 1907.

Hochachtend Bice Senwald.

Echte Diamantringe

Keine Imitation!

fl. 7.75 fl. 7.75.



in 14karat. Gold gefast, vom k. k. Punzierungsamte erprobt. Durch Ankauf einer größeren Partie echter Diamanten bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, Diamantringe um fl. 7.75, Verrengringe um fl. 9.75 zu liefern. Bei Nachnahme.

KARL JORGO
 Juwelier und Uhrmacher
 POLA, Via Sergia Nr. 21.

Grossartige Auswahl

in fertigen Kleidern u. Wäsche

für Herren und Knaben

zu bekannt billigen Preisen bei

G. PETINELLI, Via Sergia 22.

Erste Wiener Luxusbäckerei
Figli di Leop. Hillebrand
Pola, Via Sergia 55
 übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung.
 Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

Kapilol
 ist das Beste für den **Haarwuchs.**
 Giuseppe Steindler
 Pola, Via Sergia 7.

Echte Gillette-Rasier-Apparate zu Original-Fabrikspreisen zu haben bei **E. Pregel, Pola, Via Sergia.**

Alte Goldborten sowie altes Gold u. Silber 302 kauft zu bekannt höchsten Preisen **KARL JORGO**

A. Pistorelli, Hutmacher
 Via Sergia 12
 Grosse Auswahl von In- und Ausländer Hüten. Annahme von Reparaturen. Billigste Preise.

Französische u. amerikanische **Gummispezialitäten** 1, 2, 3 K bis 10 K per Fußband, sortiert 2 K 60 h bei **Giuseppe Steindler** Pola, Via Sergia 7.

Swider und Weilen jeder Art, neu nach drücklichen Begehren zu haben bei **G. Jorgo**, Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21, Reparaturen billigt.